

Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Apollinie Garmontzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 64.

Freitag den 27. April 1894.

| 55. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen
Waiblingen.

Die gemeinschaftl. Aemter

haben die ihnen zugekommenen Verzeichnisse in Betreff der Futtermittelenden binnen 3 Tagen unfehlbar zurückzugeben.
Den 25. April 1894.

K. Oberamt.
Wiegandt, A.-B.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Aus den Vertragsbedingungen über Abgabe von Wasser aus der städtischen Wasserleitung wird nachstehende Bestimmung wiederholt zur Nachachtung bekannt gemacht:

§. 15 a.

Werden in den mit Wasser versehenen Gebäuden etc. neue Wohnungen erstellt, sonstige bauliche Veränderungen und Einrichtungen getroffen, oder Gewerbe eingerichtet, welche einen erhöhten Wasserbedarf zur Folge haben, so ist vor Inangriffnahme der bezüglichen Arbeiten dem Stadtbauamt Anzeige zu erstatten.

Die Unterlassung der Anzeige hat für den Abonnementen und dessen Handwerksmann eine Conventionalstrafe bis zu 6 M. zur Folge.

Als Veränderungen in obigem Sinne sind insbesondere anzusehen: Vermehrung der Zimmer- und Küchenzahl, Aufstellung von Bädern, Wannen, und Bade-Einrichtungen, Einstellung von Pferden und Wagen, Springbrunnen, Injektor, Garten-Anlagen etc.

Unter Gewerbebetrieb mit Wasserverbrauch sind namentlich verstanden: Wirtschaften, Bäckereien, Conditoreien, Metzgereien, Gerbereien, Sägereien, Möstereien, sowie sämtliche Betriebe mit Verwendung von Wasser- und Gasmotoren und Dampfmaschinen.

Den 26. April 1894.

Stadtpflege:
Pfänder.

Waiblingen.

Aufforderung zur Bezahlung von Steuer etc.

Nachdem die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, die Corporationsteuer aus Capital- und Dienst-Einkommen und die Wohnsteuer pro. 1. April 1893/94 ganz zur Zahlung verfallen sind, werden diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch mit solchen Steuern ganz oder teilweise im Rückstande sind, hiemit aufgefordert, binnen 14 Tagen vollständige Zahlung zu leisten, widrigenfalls Schuldlage erhoben werden müßte.

Gleiche Aufforderung ergeht an diejenigen, welche noch mit Holzgeldern im Rückstande sind.

Den 26. April 1894.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Ärztliche Anzeige.

Dr. med. Hiller,
prakt. Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer,
hat sich hier niedergelassen und vom heutigen Tage an seine Praxis eröffnet.
Wohnt im Hause des Herrn G. Pfeiderer am Marktplat.

Billig und reell!

Holländ. Berühmt in Nordu. Süd.
Cobak. Milde u. fast nikotinfrei!
B. B. der in "Seele" a. S.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich franco für nur M. 3.25 (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen.

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, ist KONSTANZ (BADEN)

Waiblingen: poth. Straße,
Enderbach: Apoth. Bölder,
Winnenden: G. Häufermann.

netto franco als: Gänse, Gaten, Poularden oder Suppenhühner jung und fett, frisch geschlachtet, trocken gerupft u. sauber entweidet je a M. 5.50

Eier 60-65 St. frisch sorgfältig verpackt M. 4.-

Gänsefedern schnee-weiß dau-
nerreich neu und fein geschliffen a Pfd. M. 2.25 ungeschliffen M. 1.50 franco u. zollfrei. S. Zimmer Buczacz Nr. 946 (Salsizien.)

Damen-Confection.

Vorjährige Jaquets, Kragen, Umhänge, Regen- & Staubmäntel weit unter Preis bei

Ludwigsburg

J. H. Ruoff.

Waiblingen.

Mein neuerichtetes

Käse-Lager

empfehle hiemit in mir guter Waare Backsteinkäs bei Laibchen per Pfd. 40 Pfg. bei ganzen Kisten per Pfd. 36 Pfg., feinen Schweizer Käse per Pfd. 75 Pfg.

Karl Klenk

Lehr-Verträge

empfiehlt

G. F. Bud.

Waiblingen.

Einen Rest

Hen und Gehud

hat zu verkaufen

Wohlfarth-Vögel, Küber.

Waiblingen.

4000 Mk.

sind sogleich auszu-
leihen.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen

Samstag, den 28. April
Abends 8 Uhr

versammeln sich alle die im Jahre

1875

geborenen zu einer musikalischen Unterhaltung bei

Mehrere 1875.

Waiblingen.
 Photographische Aufnahmen
 jeden Sonntag bei jeder
 Witterung von 11 Uhr
 Morgens bis 5 Uhr abends
 Vorherige Bestellung auch
 Wochentage bei Herrn Kauf-
 mann Baelz. Auch werden bei
 mir zu jeder Zeit nach Bildern
 Vergrößerungen kunstgerecht
 hergestellt bei soliden Preisen.

W. Rössle
 Photograph aus Stuttgart.

Alte Briefmarken! kauft
 Postsekretär Fuchs, (Naumburg. S)



Julius Lämmle
 Bildhauer in Waiblingen
 empfiehlt sich im Anfertigen von
Grab-Monumenten
 jeder Art, und sichert bei schönster Ausführung billige Preise zu.
 Zeichnungen und Muster gerne zu Diensten.

Gruß an Waiblingen!

Erwiederung auf die Einsendung eines Bildes von Waiblingen.
 Grüß Gott! aus weiter Ferne
 Mein Waiblingen so traust!
 Wie hab' ich wieder, gerne
 Ins Auge Dir geschaut.
 Es ward mir zugewendet
 Dein Bild von Freundeshand,
 Hat mir den Blick gewendet
 Zurück ins Schwabenland.
 Ich durfte wieder schauen
 Im Geiß der Kindheit Thal,
 Die heimatlichen Gauen
 Im Morgenjonnensstrahl
 Du alte Kirche! feste
 Stands du in manchem Sturm,
 Wie viel schon bargst du Gäste!
 Gar grau ist schon dein Turm.
 Wie oft in deinen Mauern
 Als am geweihten Ort
 In frommen Andachtschauern
 Lauscht' ich dem Gotteswort
 Und dort das Aemzgestade,
 Im hellen Sonnenschein!
 Wie oft zum frühen Bade
 Lud'st du als Kind mich ein.
 Ehrwürdiger Geselle
 Mein alter Säuturm du
 Dein Glöcklein tönt gar helle
 Und wohlbekannt mir zu,

Wie oft und ach! wie gerne
 Durchschritt ich ja Dein Tor
 Du kommst auch in der Ferne
 So altbekannt mir vor.
 Du Jenkenist! wie lieblich
 Tönt mir noch dein Choral
 Wenn Sonntags er wie üblich
 Erschalle durch das Thal.
 Doch weh! wenn anfängt läuten
 Dein Glöcklein hoch vom Turm
 Was soll ja dann bedeuten
 Wohl Feuerlärm und Sturm!
 Und dort die Friedhofsmauer
 Draus raget Kreuz und Stein
 Auch ich ging schon in Trauer
 Durch deine Tore ein;
 Doch oft schon in der Ferne
 Bewegt' ein Wunsch mein Herz
 Daß ich in Dir einst gerne
 Möcht' ruhn von allem Schmerz.
 Viel Menschen mir gar teuer
 Birgst Waiblingen in dir
 Dein Name weckt das Feuer
 Der Heimatlieb' in mir
 Ich reich zum Gruß Euch allen
 Bekannt und unbekannt
 Wer sichs nur läßt gefallen
 Die treue Freundeshand.

H. P.

Württemberg.

— Nach einer dieser Tage getroffenen Verfügung des Kultministeriums sind in den alten Bestimmungen vom Jahr 1866, betreffend den Wirkungskreis der Ortsschulbehörden, sowie der Ortsschulinspektoren, einige Aenderungen vorgenommen worden, von welchen wir hervorheben, daß in Zukunft das Recht, einem Schulkinde aus dringenden Gründen Dispensation zu erteilen, mit Beschränkung auf höchstens 2 Tage in der Woche dem betreffenden Klassenlehrer zusteht. Gesuche, die vom Lehrer abgewiesen worden sind, darf der Ortsschulaufsicht nicht ohne vorgängige Rücksprache mit dem Lehrer genehmigen. Weitergehende Genehmigungen und zwar bis zu 6 Schultagen, können in Fällen, wo ein dringendes Bedürfnis konstatiert ist, von dem Ortsschulaufsicht nach vorgängiger Verständigung mit dem Lehrer erteilt werden. Des weiteren werden die Oberschulbehörden ermächtigt, auf Antrag der Ortsschulbehörden die Herbstprüfung, insbesondere bei Schulkomplexen von 5 und mehr Klassen in Wegfall kommen zu lassen.

— Die **W e h l e i t e m p e l s t e n e r** im Königreich Württemberg betrug im abgelaufenen Etatsjahr 252061 Mark 70 Pfennig, 9099 Mark 30 Pfennig weniger als im vorangegangenen Jahre.

— (**S c h u l w e s e n**.) Der seeben erschienenen Statistik über das württemb. Gelehrtenschulwesen im Jahre 1893 ist zu entnehmen, daß die Anstellungsverhältnisse der humanistischen Lehrer in Württemberg zur Zeit ungünstiger als je sind. Es kamen nur 13 humanistische Lehrstellen, einschließlich von 3 Kollaboraturen zur Besetzung, und doch sind annoch sage und schreibe vierundneunzig vollständig geprüfte Lehramtskandidaten ohne irgendwelche auch nur vorübergehende staatliche Verwendung und zwar 29 Professorats-, 44 Präzeptorats- und 21 Kollaboraturkandidaten. Ihnen stehen zur Seite oder im Wege und haben als bisher wenigstens unständig verwendete Kandidaten von jenen 94 das Vorrecht zur definitiven Anstellung 50 vollständig geprüfte Philologen und 5 vollständig geprüfte Kollaboraturkandidaten, im ganzen also 55 Anstellungsberechtigte bei einem jährlichen Anfall von ca. 12 frei werdenden definitiven Stellen. Mit anderen Worten, es standen im Jahre 1893 überhaupt 94 und 55 oder 149 vollständig geprüfte Bewerber für humanistische Lehrstellen zur Verfügung und nur 13 von dieser Anzahl gelangten an ihr ersehntes Ziel. Dieser Mißstand ist für den einzelnen um so fühlbarer, als die Nachbarstaaten gleichfalls mit philologischen Kandidaten reich gesegnet sind, ein Abfluß nach aus-

wärts von Württemberg aus somit nicht stattfinden kann. Es muß also vorderhand aufs eindringlichste vor der philologischen Karriere gewarnt werden.

— In **S t u t t g a r t** hat vor dem Disziplinargerichtshof für Körperschaftsbeamte am Montag vormittag 9 Uhr die Verhandlung gegen den suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier ihren Anfang genommen. Den Vorsitz führt Regierungsdirektor v. Bodschammer. Das Gericht besteht aus den Oberlandesgerichtsräten Schönhardt und Feyerabend, Obergerungsrat v. Bellino, Regierungsrat Renz von Ulm, Oberbürgermeister Abel von Ludwigsburg und Stadtschultheiß Hartmann von Freudenstadt. Vertreter der Anklage ist Regierungsrat Maginot, Verteidiger des Angeklagten Rechtsanwalt Kleine von Heilbronn. Als Sachverständige sind anwesend: Obermedizinalrat Dr. von Landenberger in Stuttgart, Geheimrat Dr. Schüle von der Irrenheilanstalt Illenau, Hofrat Professor Fürstner von Straßburg. Von Heilbronn sind Rechtsanwalt Dr. Schloß und Rechtsanwalt Rosengart im Auftrag der bürgerlichen Collegien anwesend, als Zeugen die Herren Gemeinderat Reichstagsabgeordneter Haag, Gemeinderat Huber, Stadtbaumeister Wenzel, Stadtpfleger Fügler, eine Frau Bertsch aus Mannheim und Witwe Geiger aus Heilbronn. Die Verhandlungen sind öffentlich und dürften 6 Tage in Anspruch nehmen. Die Akten haben ein Gewicht von 300 Pfund.

S t u t t g a r t, 24. April. **S c h n e i d e r s t r e i k**. Der Schneidestreik ist durch gegenseitige annehmbare Konzessionen von Prinzipalen und Arbeitern beendet und die Arbeit heute allgemein wieder aufgenommen worden. Herr Rechtsanwalt Lautenschlager hat zwischen den Parteien die Vermittlung geführt. Man einigte sich u. a. auf den 10 $\frac{1}{2}$ stündigen Arbeitstag.

S t u t t g a r t, 24. April. Soweit bis jetzt bekannt wurde, hat die Schulkommission des Landtages folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die allgemeine Fortbildungsschule wird obligatorisch für die männliche Jugend bis zum 16. Jahre. Doch werden Ausnahmen zugelassen. 2) Die Sonntagschule kann für Mädchen bis zum 17. Lebensjahre beibehalten werden. 3) Die Gehalte sämtlicher unständigen Lehrer werden um 100 Mk. erhöht und die seitherige unterste Gehaltsstufe fällt. 4) Die Pensionsberechtigung geht vom zurückgelegten 25. Lebensjahr an.

S t u t t g a r t, 14. April. Eine schöne Gabe für unsere fleißigen Mädchen- und Frauenhände hat die bekannte und tüchtige Arbeitslehrerin an der hiesigen Mittelschule, Fräulein W. Lieb aufgelegt: ein Büchlein über „das Stricken“. In schlichtem Kleide und bescheiden, aber eben darum gerade recht fürs deutsche Haus bietet sich die Gabe dar. Sie ist hervorgegangen ganz aus der Praxis, ein anerkannt guter Lehrgang von den ersten Regeln des Strickens bis zur Kunst desselben ist hier einfach und übersichtlich dargelegt. Zunächst ist das Schriftchen bestimmt für die Hand der Schülerinnen und will das zeitraubende Diktieren der verschiedenen Uebungen und Regeln ersparen. Aber das Büchlein geht weiter und giebt im engsten Rahmen — aber klar, — Anweisung zum Stricken mannigfacher Muster des Strickgeschäfts, für Spitzen, Kinderkittel und einfache Handschuhe. Daß das Schriftchen bald nach seinem Erscheinen in den beteiligten Kreisen günstige Beurteilung fand und an verschiedenen Arbeitsschulen eingeführt wird, ist der beste Beweis für seine Gediegenheit. Nicht nur Schülerinnen, sondern auch solche, die es gewesen sind und solche, die nicht Gelegenheit hatten, stufenmäßigen Unterricht in der Handarbeit genießen zu können werden mit Freude dieses Werkchen (10 Pfennig) ihrer Sammlung für praktische Haushaltungsschriften heiligen.

O b e r e s s l i n g e n, 23. April. Am Bahnhäuserhaus (Haltepunkt Obereßlingen) sind an der dort befindlichen Kammerz blühende Trauben zu sehen.

Z w i e s a l t e n, O. A. Münsingen, 24. April. In Wilsingen wurde laut Schw. B. ein seit längerer Zeit von seiner Ehefrau getrennt lebender junger Bauer, als er reuevoll zu ihr zurückkehren und das Wohnhaus betreten wollte, von dem erbitterten Schwiegervater durch einen Beißhieb vor den Kopf und durch einen Schuß mit dem Revolver nicht unerheblich verletzt. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

R o t t w e i l, 24. April. In dem nahen Dietingen richtet, laut Schw. B., gegenwärtig eine dort herrschende Geflügelkrankheit großen Schaden an. In wenigen Stunden rafft dieselbe den ganzen Bestand einer Haushaltung dahin, so daß, wenn der Verschleppung nicht

Einhalt gethan wird, bald kein Geflügel mehr in dem Orte zu finden sein wird.

H e i d e n h e i m, 23. April. Auf belebter Straße überfuhr ein hiesiger Radfahrer einen 70jährigen Mann, der so schwere Verletzungen erlitt, daß nach der Weinsb. Ztg. an eine vollständige Wiederherstellung des ohnehin schwachen Mannes nicht zu denken ist.

S ö p p i n g e n, 23. April. Am Samstag abend zwischen 6 und 7 Uhr stiegen drei Knaben durch den Abort ins evangelische Knabenvolksschulhaus ein, erbrachen mit dem Schürhaken den Kasten einer Schulkasse und stahlen das darin befindliche Geld. Durch die Fenster des zu ebener Erde sich befindlichen Schulkassals entfernten sich die sauberen Früchte wieder, wobei sie erkannt wurden.

Deutsches Reich.

Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung ist von **S e i n e r** **M a j e s t ä t** dem **K ö n i g** von **W ü r t t e m b e r g** der **K ö n i g l i c h e** außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, **G e h e i m e** Legations-Rat **F r e i h e r r** von **B a r n b ü l e r** zum **B e v o l l m ä c h t i g t e n** zum Bundesrat ernannt worden.

B e r l i n, 25. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß auf die gestern aufgelegten 160 Mill. 3% Reichsanleihe 400 Mill. gezeichnet wurden. Es dürften 40% auf die Zeichnung entfallen.

B e r l i n, 25. April. Dem Vernehmen nach stehen der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds demnächst Mittel zur Verfügung, um die seit einiger Zeit eingestellte Gewährung von Darlehen an Gemeinden wieder aufnehmen zu können.

F r a n k f u r t, a. M., 22. April. Ein Wirt, der den Hauptgewinn in der hiesigen Pferdelotterie gewann, hat den Betrag des „versilberten“ Biergespanns in Banknoten in einem Eisschrank aufbewahrt. Beim Umzug hatte er sie herauszunehmen vergessen und sie gerieten unter die Papierabfälle, die den Flammen übergeben werden sollten. Erst in der letzten Minute konnte die Verbrennung verhindert und die Banknoten im Betrage von ca. 5000 Mk. gerettet werden.

— Der Saatenstand im gesamten deutschen Reiche war Mitte April folgender: Winterweizen gut, Sommerweizen gut bis mittel, Winterpfeilgut gut, Winterroggen gut, Sommerroggen gut bis mittel, Sommergerste gut, Haber gut bis mittel, Klee mittel, Wiesen mittel. Die Wintersaaten waren vielfach durch Trockenheit beeinträchtigt. Die Mitte April eingetretenen Regenfälle berechneten zu guten Hoffnungen; für die Frühjahrsbefestellung war die trockene warme Witterung außerordentlich günstig, doch ist die Saat infolge der Trockenheit erst wenig aufgegangen.

W i l h e l m s h a v e n, 18. April. Nach viermonatlicher Abwesenheit ist die Kompanie des Seebataillons, die am 7. Januar an Bord des Hamburger Dampfers Admiral unter Führung des Hauptmanns v. Kampf nach Kamerun entsandt worden war, heute vormittag wieder im hiesigen Hafen eingetroffen. Das Schiff hatte dem Detachement auch während des Aufenthalts in Kamerun als Wohn- und Gediensort gedient. In kriegerische Aktion ist die Kompanie nicht getreten, da die Meuterer sich freiwillig ergaben. Die Thätigkeit in Kamerun bestand in Stellung der Wachen an Land und Ausführung von wöchentlich zwei Uebungsmärschen in das Binnenland. Hauptmann v. Kampf hat außerdem mit kleiner Begleitung weitere Märsche in das Innere unternommen. Der Gesundheitszustand der Mannschaften ist gut; es befinden sich nur vier Fieberkranke unter ihnen, während ein Mann in Kamerun an Hitzschlag gestorben ist. Ein Seefeldat wurde durch Sturz auf Deck während schweren Seegangs Invalide.

— Der **K a i s e r** ist von der **K ö n i g i n** von **E n g l a n d** zum Chef des 1. engl. Garde-Dräger-Regiments ernannt worden. Es ist dies der erste Fall, daß ein deutscher Fürst Chef eines engl. Regiments wurde. Königin Victoria ist schon länger Inhaberin des preuß. 1. Garde-Dräger-Regiments.

— Der Komptoirist **B.** in **A u g s b u r g** erwachte nachts plötzlich, spürte einen stechenden Schmerz am Schienbein und bemerkte, daß er über und über mit Blut bedeckt war. Der Seängstigte machte Lärm, worauf mehrere Hausinwohner gewaltsam in das Zimmer eindringen und Licht machten. Hierbei ergab sich, daß sich **B.** während eines lebhaften Traumes ein Messer, das auf dem Nachttischchen lag, in die Wade gestoßen hatte. Der lebhafteste Träumer hat sich nach den „A. N.“ erheblich verwundet und mußte ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen.

N ü r n b e r g, 23. April. Ein Vorfall, welcher viel Aufregung hervorruft, wird von Steinbühl gemeldet. Das achtjährige Mädchen von in der Schonerstraße wohnhaften Magazinerseheuten wurde seit Samstag früh vermißt und vom Vater auch eine diesbezügliche Mitteilung an die Polizei gemacht. Heute verbreitete sich nun das Gerücht, das Kind sei im Keller eingesperrt. Natürlich gab es gleich eine Menschenansammlung. Die Polizei forschte nach und fand das Kind in der That im Keller hinter einer Kiste versteckt auf. Die eingeleitete Untersuchung wird näheres ergeben. Das Kind wurde ins Kinderspital verbracht.

— Der **E r f i n d e r** des Lugetsicheren Panzers, **S c h n e i d e r m e i s t e r** **D o w e** ist vom Spezialitätenbühnendirektor **M o o l** in London engagiert worden, sich dort zu produzieren; er wird sich demnächst mit den Kunstschützen **M a r t i n** und **W e s t e r n** auf drei Monate mit der Gage von 16000 Mk. nach London begeben.

Ausland.

P r a g, 24. April. In Liebshausen wurde in vergangener Nacht das Haus des Hauptmanns **S t e i n e r** durch eine Bombenexplosion be-

schädigt. Die Fenster der Nachbarhäuser und der Kirche wurden zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Der Thäter ist unbekannt.

L i s s a b o n, 24. April. Von vorgestern bis gestern sind 74 Erkrankungen an Cholera, dagegen ist kein Todesfall vorgekommen.

L i s s a b o n, 25. April. Gestern sind 93 Cholerafälle, kein Todesfall vorgekommen.

S o s n o w i e (Russisch-Polen), 24. Apr. In dem Industrieviertel des Grenzouvernements Petricau wurde in sämtlichen Gruben, Hütten und industriellen Etablissements die Arbeit niedergelegt. Die Ausständigen fordern Kürzung der Arbeit und Lohnerhöhung. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe sind 100 Mann Infanterie aus Czestochau eingetroffen. Eine Abteilung Kosaken wurde in die Fabriken einquartiert.

A u s A t h e n 22. Apr. liegen über das verheerende Erdbeben noch folgende Nachrichten vor: Der Mittelpunkt des Erdbebens scheint in dem Gebiete zwischen Theben, Livadia, Atalanti und Chalcis gewesen zu sein, denn alle diese Städte haben sehr schwer gelitten. Mehr oder minder starke Erdstöße wurden in ganz Griechenland verspürt. Im Bezirk von Atalanti wurden 8 Dörfer vollständig zerstört, wobei 48 Personen ums Leben kamen. In Atalanti selbst stürzten viele Häuser zusammen, und die Erde öffnete sich an mehreren Stellen, allein es scheinen keine Menschen getötet worden zu sein. Die Klöster **S a n k t** **M a r t i n o s** und **P r o s t h n a** wurden zerstört; die an das letztere anstoßende Kirche stürzte ein, und begrub unter ihren Trümmern 30 Personen, darunter 10 Kinder, die dem Abend-Gottesdienste beiwohnten. Der Landungssteig in Hafen von **B e l l i** wurde auseinandergerissen und versank ins Meer. Theben das schon so oft durch Erdbeben vernichtet worden ist, liegt jetzt wieder in Ruinen, nachdem ein zweiter Stoß gestern Morgen um 6 Uhr alles das, was noch Freitag Nacht nach dem ersten Erdbeben stehen geblieben war, umgestürzt hat. Ebenso liegt das benachbarte **T o p o l i a** in Trümmern, während merkwürdigerweise das ganze nahe dabei gelegene Dorf **K a r d i z a** völlig unberührt geblieben ist. Großen Schaden hat Chalcis erlitten, wo ein Teil der alten venetianischen Befestigungen und der Kirchturm einstürzten. Heute Mittag hat ein neues Erdbeben dort große Verwüstungen angerichtet. Heftige Erdstöße wurden auf ganz **C u b b a** und den benachbarten Inseln **S t i a t h o s**, **S t o p e l o s** und **S t y r o s** verspürt. In **M a l e s i n a** bei Atalanti sollen 65 Personen umgekommen sein. Im **P e l o p o n n e s** waren die Stöße weniger stark, während **Z a n t e** und die anderen jonischen Inseln diesmal ganz verschont zu sein scheinen. In Athen wurden gestern und heute von Zeit zu Zeit Erdstöße verspürt, doch haben dieselben keinen ernstlichen Schaden verursacht. Verschiedene Häuser erhielten Risse, Mauerteile stürzten herab und verletzten vorübergehende Personen. Der **T i m e s** zufolge fiel ein Teil der Decke eines von den Kindern des Kronprinzen benutzten Zimmers herunter, doch wurde niemand verwundet. Von den alten Denkmälern hat nur der Bogen des **H a d r i a n** ein wenig gelitten, indem einige Steine herunterfielen. In der Stadt herrschte gestern große Aufregung. Die Regierung ergreift Maßregeln zur Unterstützung der Notleidenden. Eine Kompanie Ingenieure ist mit 100 Zelten und verschiedenen Vorräten nach Theben gesandt worden, und das Kanonenboot „**A c h e l a o s**“ ist gestern Abend mit 4 Militärärzten, 15 Schwestern, Zelten und Brot an Bord vom **P i r ä u s** nach Atalanti abgefeselt. Ein anderes Kanonenboot geht morgen nach **L a m i a**. In allen Kirchen von Athen und **P i r ä u s** wurden heute Bittgottesdienste gehalten.

N e w y o r k, 12. April. Die Heilsarmee hat bei uns nicht wenig Kühnheit und Dreistigkeit gezeigt, aber gegenüber der berüchtigten Armee von **C o r e y** sind die Salutisten nur Stümper; denn diese ziehen nur zur Eroberung und Stürmung der Schenken aus, die Armee **C o r e y**'s aber hat es direkt auf die Eroberung des Kapitals abgesehen. Die kleine Truppe „Arbeitsloser“, die **C o r e y** zusammen gebracht, zählte, als sie am 27. März **M a s s i l l o n** verließ, kaum 70 Mann. Aber dank der die Abenteuerer mit allen Mitteln unterstützenden Presse strömte es von allen Seiten der den Staat **O h i o** durchziehenden Truppe zu, man brachte den „Arbeitslosen“ Geld, Lebensmittel und Kleider. Bei dem Bekanntwerden der Nachricht, wie freigiebig die Bewohner der Dörfer die „Arbeitslosen“ behandelten, kamen aus allen Himmelsgegenden der **V e r.** Staaten die Stromer nach **O h i o**, hielten die Waarenzüge auf, plünderten dieselben und benutzten die ausgeplünderten Wagen vorübergehend als Wohnungen und als Befestigungen während der nächtlichen Lager im Freien. Diese Armee, die gegenwärtig vor **P i t t s b u r g** lagert, zählt nun bereits nahe an 2000 Mann. **C o r e y**, ein Pferdehändler, der sich einen Namen verschaffen will, ist über den Erfolg seines Unternehmens ganz außer sich. Während er selbst eine gänzlich unbedeutende Persönlichkeit ist, hat er 2 Offiziere mit sich, die zum Mindesten interessanter sind, als der Befehlshaber selbst. Der Eine, Namens **B r o w n**, ist bekannt wegen seiner zündenden Reden, die er über die Wiederkunft Christi hält; der Andere, „der große Unbekannte“, wie er sich nennen läßt, spielt den Vorläufer Christi, oder bisweilen den wiedergekommenen Christus selbst, den **B r o w n** voraus verkündet. Bisher haben die Brandstiftungen, die sich die frommen „Arbeitslosen“ erlaubten, das gewöhnliche — hätte fast gesagt, das in Amerika verlaubte Maß nicht überschritten; jetzt aber, da ihre Zahl fortwährend wächst, richten die Farmer ihre doppelläufigen Winchestergewehre, um ihr Eigentum zu schützen. Am 1. Mai will **C o r e y** mit 100 000 Arbeitslosen vor dem Kapitol in **W a s h i n g t o n** stehen: 2 neue Gesetze verlangen, von denen das eine den Bau neuer Straßen dekretiert, um den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben, das andere die Unterdrückung des Zinses der öffentlichen Staatsschuld anstrebt. Da in den **V e r.** Staaten das Versammlungsrecht unbeschränkt ist, so zerbrechen sich die Juristen die Köpfe, um ein Mittel

zu finden, wodurch man die fast unvermeidlichen Unruhen bei Gelegenheit dieser Kundgebung verhindern könnte. In jedem Fall ist der Zug der Arbeitslosen, wenn er auch vielleicht keine große Gefahr ist, ein beunruhigendes Anzeichen der allgemeinen Lage der Arbeiter in den Ver. Staaten. Die große Krise, die durch die Münzfehler der Union und die Mac Kinley-Bill hervorgerufen wurde, macht sich noch immer stark fühlbar, in einzelnen Gegenden ist das Elend wirklich unbeschreiblich und der große Ausstand der Bergleute in Pennsylvanien wird allem Anschein nach noch lange nicht beendet sein.

U s B i l s e n, 18. Apr. wird unter der Ueberschrift: Schulknaben unter der Anklage des Mordversuchs, geschrieben: Am 19. Dez. v. J. wurde der 12jährige Volksschüler Ludwig Serka in Bilsen von seinen im gleichen Alter stehenden Schulkameraden Adalbert und Franz Pilwouset, zwei Brüdern, überfallen, an Händen und Füßen gebunden und zu dem Teiche in den städtischen Parkanlagen geschleppt. Dort hatten die beiden Brüder schon vorher eine kreisrunde Oeffnung in die Eisdecke des vollständig zugefrorenen Teiches geschlagen; sie banden nunmehr einen mächtigen Stein an die Füße ihres Opfers und steckten dann den Knaben, nachdem sie ihm den Mund zugestopft hatten, durch die Oeffnung der Eisdecke in den Teich; dann liefen beide davon. Zum Glück war der Knabe nicht vollständig untergesunken, wie die Uebelthäter es vorausgesetzt hatten, sein Kopf ragte vielmehr aus der Oeffnung der Eisdecke heraus. Dadurch geschah es, daß Vorübergehende, allerdings erst nach langer Zeit, ihn entdeckten und aus seiner furchterlichen Lage befreiten. Durch das lange Verweilen in dem eiskalten Wasser hatte sich der Knabe eine gefährliche Krankheit zugezogen, die ihn noch jetzt an das Bett fesselt, und er schwebt immer noch in Lebensgefahr. Die beiden Burschen wurden des Verbrechen des Mordversuchs angeklagt, das an Kindern unter 14 Jahren nur als Uebertretung bezirksgerichtlich bestraft werden kann; sie wurden daher dem Bezirksgericht in Bilsen übergeben. Nach mehrfachen Vertagungen der Verhandlung wurde Adalbert Pilwouset zu 3 Monaten, sein Bruder zu 6 Wochen Einsperrung an einem abgesonderten Verwahrungsorte, sowie zur nachherigen Abgabe an eine Korrekptionsanstalt verurteilt. Die Ursache der That war ein Streit in der Schule gewesen.

— **D e r b r a s i l i s c h e A u f s t a n d** ist nunmehr durch die Ausschlichmachung des Kriegsschiffes Aquidaban und die Flucht Custodio de Mellos nach Buenos Ayres zu Ende, und das Ergebnis ist nichts als eine schwere Schädigung des Landes, ohne daß die Aussicht bestünde, daß dies die letzte krampfhaft zuckende eines offenbar fiebernden Staatskörpers sein werde. Nach den Telegrammen ist der Aquidaban bei Desterro zu Grunde gegangen. Desterro ist die Hauptstadt des brasilianischen Staates Santa Katharina und hat 10 000 Einwohner. Schlägt man die ausführliche Karte von Südbrasilien nach, wie sie Meyers kleiner Handatlas bietet, so findet man, daß Desterro auf einer Insel liegt, die sich etwa ebenso vor das Festland legt, wie Sansibar vor Deutschostafrika. Die Insel heißt Santa Katharina. Desterro liegt auf der Westseite der Insel, so daß der Zusammenstoß des Torpedobootes mit dem Aquidaban in der schmalen Meerenge zwischen Insel und Festland stattgefunden haben muß. Der Staat Santa Katharina hat nach Meyers Handlexikon (1893) 74 000 qk, ist also etwa so groß als Bayern, zählt aber nur 236 000 Einwohner. Offenbar hat die Bevölkerung, soweit sie an dem Aufstand sich beteiligte, jetzt den Mut verloren, und sehr groß können ihre Hilfsmittel obnehin nicht gewesen sein. Nach Daniels kleinerem Handbuch der Geografie ist die Insel Santa Katharina einer der reizendsten Erdenplätze; es herrscht dort ewiger Frühling. Welch ein Gegensatz zwischen dieser paradiesischen Natur und der furchtbaren Katastrophe eines stolzen Schiffes! Am meisten werden über das Ende des Krieges unsere deutschen (meist protestantischen) Landsleute erfreut sein, die im Staat Santa Katharina bekanntlich sehr zahlreich (etwa 50 000 Köpfe) wohnen und nicht bloß Ackerbau treiben, sondern auch eine blühende Industrie besitzen.

Verschiedenes.

— **B r e n n e s s e l** als **H a a r m i t t e l**. Die Brennessel ist nach der Lehre des Pfarres Kneipp ein ausgezeichnetes Haarerhaltungsmittel: noch mehr, sie erzeugt dort, wo die Haarzwiebeln noch nicht erstorben sind, neuen Haarwuchs. Hier das Rezept: 200 Gramm feingeschnittene Brennesselwurzeln werden in einem Liter Wasser und einem halben Liter Essig eine halbe Stunde gekocht und dann der Abfut abgeseigt. Mit dieser Flüssigkeit wird der Kopf vor dem Schlafengehen gut gewaschen. Um das Sprühdwerden der noch vorhandenen Haare zu verhüten, wird der Kopf wöchentlich einmal mit feinem Salatöl abgerieben.

S i n e s e l t s a m e W a n d l u n g hat die Bismarck-Binde eines Dorfes bei Coburg durchgemacht. Der Regenmangel des verflohenen Sommers hatte das erst unlängst gepflanzte Bäumchen verdorren lassen. Das merkte man aber erst beim heurigen Wiedererwachen der Natur. Da faßten die Spizen des Ortes den Entschluß, ohne Aufsehen zu erregen, nächtlicher Weile die Binde durch eine andere zu ersetzen. Gedacht gethan. Der Baum gedieh zur besonderen Freude derer, die ihn gepflanzt. Immer mehr entwickelten sich seine Knochen, und einer der letzten sonnigen Tage brachte sie zum Brechen. Aber entsetzt starrten die weisen Ortsväter das Bäumchen an — es trug Birnblüthen!

(**W o r a u s b e s t i m m u n g** d e r **N a c h t f r ö s t e**.)
Es ist jedenfalls für manchen von Interesse und für Gartenbesitzer von

Wichtigkeit, erfahren zu können, ob die Temperatur in der folgenden Nacht auf den Gefrierpunkt oder unter diesen kommt. Diese Frage wurde bereits sehr häufig erörtert und von Professor Dr. Drude in Dresden glücklich gelöst. Man nimmt ein sogenanntes feuchtes Thermometer d. h. ein im Wasser stehendes Thermometer, dessen Quecksilberkugel mit Gaze umwickelt ist und mißt dann nachmittags 2 Uhr im Schatten die Temperatur, man zieht dann von der erhaltenen Zahl bei Celsius 4 1/2 Grad und bei Reaumur 4 Grad ab und erhält die tiefste Nachttemperatur bis auf 1/2 Grad Celsius annähernd.

— **E r n s t e u. h e i t e r e B i l d e r** aus dem **W i e n e r B e t t l e r w e s e n** zeichnet B. Chiavacci in Heft 4 der „Gartenlaube.“ Zu den eigenartigsten Typen, die hier geschildert werden, gehört entschieden der folgende: Es ist Freitag, der große Zahltag der zahlreichen Hausarmen, denen von Seiten der mildthätigen Hausfrauen das Almosen als eine Art Rente verabfolgt wird. Es läutet! „G'wiß wieder ein Bettler“, sagt die Hausfrau verdrießlich, eilt hinaus und öffnet. Ein alter Mann mit schneeweißem Haar und Bart steht vor ihr. Es ist ein Hausarmer, der schon seit 10 Jahren jeden Freitag sein Almosen von ihr empfängt. „Ein armer, alter Mann thät' gar schön bitten“, lautet die Formel. Die Frau giebt ihm das Almosen. Ein krampfhafter Hustenanfall bei dem Greise veranlaßt die mitleidige Hausfrau, ihm eine Schale Suppe zu bringen. „Vergelt's Gott, vergelt's Gott tausendmal! i wir' fleißi beten,“ sagt er und schlürft mit Behagen das warme Getränk. „Ihner Suppen is die beste in der ganzen Gegend, Gueer Gnaden,“ fährt er dann gemüthlich fort. „I hätt' schon längst die Kundschaft auf'ge'n, den Ihnere drei Stöck' werd'n m'r schon sauer; aber i g'freu' mi allemall schon auf die Supp'n. Delicat, wirklich delikat!“ Man sieht, er steht auf vertrautem Fuß mit seiner Wohlthäterin. Diese betrachtet den treuerzigen Alten, der den Bettel wie ein Geschäft behandelt, als ein Hausmüßel und plaudert mit ihm wie mit einem guten Bekannten. Er will die Gabe einstecken, besinnt sich aber und sagt ganz offenherzig: „I krieg no zwa Kreuzer vom vorigenmal Wissen S', Sie hab'n ka klans Geld g'habt und hab'n g'sagt: 's nächstemal wir' i Jahna schon zahl'n.“ Die Frau sucht in ihrer Tasche nach Kleingeld. Der Alte wehrt jedoch ab und sagt: „Muß ja net glei sein; es is nur weg'n der Ordnung, daß ma net vergißt. Sie laufen mir ja net davon. Hätt' i nur a Million z'fordern von Ihnen; mir wär net bang, daß i zu mein' Geldkommet.“ Die Frau lacht über die Ungeniertheit des Alten und dieser fährt fort: „Wissen S' was, i kumm von jetzt an nur alle Morat. Lassen m'r das Geld z'sammenkommen. Mir is das viele Stieg'nsteig'n z'wider und Ihnen is das Thüraufmachen z'wider. Is uns allen be'den g'holfen. Mei Suppen geb'n S' halt an' Armen.“ Der Alte trollt sich in der Ueberzeugung, seiner Wohlthäterin einen Dienst geleistet zu haben.

— **D e r D o m e s t i c h e P a n z e r** ist, wie Berliner Bl. berichten, neuerdings so verbessert worden, daß er nur noch 8 Pfund wiegt und dabei Brust und Bauch vollständig schützt. Ein Probefchießen auf diesen Panzer fand am Freitag Nachmittag vor einem geladenen Publikum im Wintergarten des Zentral-Hotels zu Berlin statt. Dowe legte sich selbst den Panzer an, nahm militärische Grundstellung und ließ wieder mit dem Armeegewehr, Modell 88, aus ganz kurzer Entfernung auf sich schießen; nur ein geringes Schwanken nach rückwärts verriet, daß er getroffen war, und seine heitere Miene ließ außer Zweifel, daß ihm der furchtbare Schlag, der ihn in Höhe des Zwerchfelles getroffen hatte, nicht einmal Schmerzen verursachte. Der Panzer zeigte aus der Rückseite weder Riß noch Beule. Jede Täuschung in Bezug auf das Gewehr, die Patronen und den Schuß war ausgeschlossen.

Ein sicheres Mittel, Kragen, Manschetten, zc. so schön wie neu zu färben. Infolge der gesteigerten Anforderungen, welche man heutzutage an die Wäsche hinsichtlich Steifheit und Glanz stellt, wird die einfache Reißstärke vielfach durch Beimischung von verschiedenen Zusätzen wie gekochten Borax, Gummi, Wachs zc. zu verbessern gesucht, doch gelingt dies nur bei einiger Uebung und Erfahrung in den Mischungsverhältnissen. Daher kommt es, daß manche Hausfrau trotz aller Mühe Enttäuschungen zu erfahren hat und sich nach Abhilfe sehnt. — Diese findet man allein und mit Sicherheit bei Verwendung von **Ma c k's D o p p e l s t ä r k e**, eines absolut zuverlässigen und ganz fertigen Stärkemittels, welches alle nötigen Zusätze, einschließend derjenigen zum Glanzplätten, in richtigem bewährtem Verhältnis enthält und mit welchem Kragen, Manschetten zc. in kürzester Zeit **so schön wie neu** geplättet werden können. Die Verwendung dieses Stärkemittels ist äußerst einfach, im übrigen findet man alles Nähere hierüber in einer kleinen lehrreichen Broschüre, betitelt „**Ma c k's P l ä t t - R e g e l n**“, welche der Fabrikant von **Ma c k's D o p p e l s t ä r k e** (**H e i n r i c h Ma c k i n U l m a. D o n a u**) gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken überallhin franco versendet.

Unsere verehrten Auftraggeber bitten wir
A n z e i g e n,
welche im nächsten **Samstagsblatt** Aufnahme finden sollen, längstens bis
Freitag abends 4 Uhr
einsendend zu wollen.